

Musik made in Hannover

Ein Streifzug durch die junge Popszene 2025: Hier sind 17 heimische Künstlerinnen, Künstler, Bands und Projekte, über die Hannovers Musik-Ultras reden

HANNOVER. Das Musikjahr 2025: großartig für die Fans von Stadion-Spektakel und Tiktok-Prominenz. Und die aufstrebenden hannoverschen Künstlerinnen, Künstler und Bands, die sich auf Bühnen von Kulturpalast bis Capitol professionalisieren wollen? Sie produzieren spannende Musik und navigieren dennoch angesichts rasant wachsender KI-Konkurrenz und der allgemeinen wirtschaftlichen Situation durch Zeiten, in denen ihr bisheriges Geschäftsmodell infrage gestellt ist.

Hier geben wir einen Überblick über 17 Songs aus Hannover, die über 2025 hinaus in Erinnerung und relevant bleiben. Diese Liste stellt keine objektiven Charts dar, sondern sie spiegelt subjektive Eindrücke des Autors von sehr vielen Konzerten und dem Hören von mehr als 500 Hannover-Songs aus diesem Jahr wider.

HERTZCASPER – „GENDER DICH“

Elo Röger, die Stimme von Hertzcasper, hat seit Jahren queer-feministische Wut im Bauch. Nach zuvor gefälligeren Songs kanalisiert sich in „Gender dich“ der Frust erstmalig in Rotz-Rock, der am Schluss in zornige Verzerrung mündet. Ikonisch.

VINTER – „ROMANCE IS DEAD“

Ein ganzes Album, zwölf Songs. Das gibt es in Spotify-Zeiten bei Independent-Künstlerinnen immer seltener. Schon das macht „Romance is Dead“ von Vinter (Nicola Kilimann) bemerkenswert. Die Songs sind auf Pop-tempo beschleunigtes Singer-Songwriter-Gold mit schlaun Subtexten. Sie machen trotz des Titels Hoffnung auf die Wiederbelebung des Romantischen.

LINSKI – „MY RULES“

In der Band Me & Ms Jacobs ging's bisher um Nostalgie. Jetzt hat sich Sängerin Lina Jacobs musikalisch gehäutet und rammt als Linski im aktuellen

Generation Bornout? Sängerin Ivana beim "Musste Hören! Live"-Event der HAZ auf dem Maschseefest.
Foto: Sylvia Bothmer

Clubsound ein paar antipatriarchale Pflöcke ein, an denen auch in nächster Zeit keiner so leicht vorbeikommt.

LAUNE – „VIEL ZU VIEL“

Schlecht gelaunte Musik gut gelaunt vorgetragen: Alex Müllers Band Laune lässt es krachen. „Viel zu viel“ ist ein druckvolles Debüt mit College-Rock und Misfit-Attitüde. Macht Lust auf mehr.

DARIAN TABATABAEI – „IST'S MIR WERT“

Drama, Glamour, große Pose. Darian Tabatabaei schafft es mit dem Debütalbum „Wie im Film“, einen opulenten Sound à la Elton John, David Bowie und Jim Steinman zu entstauben. „Ist's mir wert“ ist untypisch balladesk, aber hinreißend und das cremigste Vokalarrangement des hannoverschen Popjahres.



Hat bei ihrem Projekt den Hut auf: Linski (Lina Jacobs) auf der Bühne im Hamburger Knust.
Foto: Benjamin Hüllenkremer



Lichtblick im Lux: Nicola Kilimann auf der Bühne - vom Pariser Kunstkollektiv ins rechte Licht gesetzt.
Foto: Joshua Lange

LAVINIA – „WACH“

Wie überwindet man die Angst vor dem Monster unterm Bett? Vielleicht mit dem Song „Wach“ von Lavinia. Das ist kraftvoll klagender, aber zugleich tröstender Deutschpop mit ein bisschen Hauptstadt-Attitüde. Der Soundtrack zur Sinn- und Selbstsuche einer Gesellschaft im Krisenmodus.

LOUK JONES – „CONTROL DELETE“, „CRAWLING“

Das Comeback des Jahres im Hannover-Pop: Louk Jones war vor Jahren und vor der Geschlechtsanpassung schon einmal als Louisa Jones bei „The Voice of Germany“. Jetzt, mit gereifter und tieferer Stimme, wieder dabei – und es geht mit Coach Nico Santos bis ins Halbfinale. Dann raus – mit sehr viel verdientem Applaus.

IVANA – „PROGRAMMIERT“

Drückender, deutscher Tempopop: Ivana traut sich 2025 aus ihrer bisherigen Wohlfühlzone des Balladesken heraus und zieht das Tempo ihrer Songs an. Mit „Programmiert“ ist sie Kandidatin für größere Festivalbühnen und in Hannovers Popmusik

das präzise Befindlichkeitsbarometer.

LILLI – „TANZEN GEHEN“

Lilli (Evers) ist eine Hälfte des aufstrebenden Duos Ohne Marie und hat im Sommer ein bemerkenswertes Soloalbum veröffentlicht, das zu Unrecht in der Szene kaum Gesprächsthema war. „Was ich gerade geträumt hab“ fühlt der Gen Z den Puls – der ist ein bisschen schwach, aber immerhin regelmäßig.

KARGO – „MITGENOMMEN“

Sänger Ole Schaub hat mit seiner Band Kargo den „Six-pack“-Wettbewerb des Musikzentrums im Jahr 2024 gewonnen. Jetzt erobert er Herzen und Bühnen in der Stadt. Er ist – auch wenn das abgedroschen klingt – der authentische Typ. Seine Songs haben Ecken und Kanten und Mitsingrefrains.

SOPHIA GÖKEN & LARGE ENSEMBLE – „FOR ALICE“

Sophia Gökens Disco-Jazz-Avantgarde-Trio Vylla ist in Hannover etabliert. Ihre Kompositionen und Arrangements mit dem Large Ensemble waren ein Highlight der Jazzwoche. Sie hat das FLINTA*-Kollektiv der Musikhochschule mitgegründet. Sie gehörte 2025

zur festen Band beim „Musste Hören!“-Spektakel der HAZ auf dem Maschseefest. Und jetzt ist sie fürs Masterstudium Jazzkomposition nach Basel umgezogen. Ein Verlust für Hannover.

THELMA MALAR – „5 TB GEDULD“

Geduld in Terrabyte messen? Vielleicht ist gerade diese gewollt falsche Verwendung des Numeralklassifikators der Schlüssel zur wohl einprägsamsten Refrainzeile in Hannovers Pop 2025. Thelma Malar ist gerade erst zum Studium von Berlin nach Hannover gezogen. Liegt's daran, dass sie den Zeitgeist so sicher trifft?

FELIX HERBST – „ANLEHNEN“

Felix Herbst hat sein Talent zuerst auf den Straßen seines Heimatortes Beienrode am südlichen Harzrand erprobt. Jetzt lebt er in Hannover, lässt die Straßen hinter sich und drängt mit modernen, dezent elektrifizierten deutschen Indiepop-Songs à la „Anlehnen“ auf die Bühnen. Manchmal melancholisch, aber Herbst kann auch sommerlich.

SERPENTIN – „ESKAPISMUS“

Zum Ende eines Sommer voller Festivalauftritte hat Serpentin (Jo-

hana Kaiser) das Minialbum „Die schönste Tragödie“ veröffentlicht. Songs wie „Eskapismus“ fangen die Energie ihrer Performance mit messerscharfen Elektrobeats und düsteren Akkorden ein. Ihre Texte sind die Betriebsanleitung fürs Nüchtedurchtanzen, wenn die Einschläge näherkommen: „Über 1000 Grad, ich mach heute Nacht schwarze Magie. Das Gewitter hab ich mir verdient – Eskapismus.“

JEANIE – „GOGETTER“

Jeanie definiert 2025 den Stand von Neosoul in Hannovers Szene. „Gogetter“ ist ein perfektes Beispiel für ihre Mixtur aus schwerem Groove, federleichten Melodien – und neuerdings Rap mit ihrem ganz eigenen Flow. Das klingt nach weltstädtischer Coolness. Mehr davon!

AMINA – „LA MEJOR“

Auftritte von Amina sind ein Phänomen: begeistertes Publi-

kum, Räume voller Energie. Das liegt einerseits daran, dass jede Zeile Spanisch in Songs wie „La Mejor“ bei Norddeutschen Urlaubsassoziationen auslöst. Andererseits trägt auch das leicht heisere Kratzen in Aminas Stimme zum Phänomen bei. Es sendet ans Unterbewusste die Botschaft: Achtung, die meint das mit dem Spaß auf der Bühne richtig ernst!

OTTOLIE – „BLEIB LIEB“

Die Stimmung der Gen Z in einem Song auf den Punkt bringen? 2025 gelingt das in Hannover den Ottolien-Brüdern Leonard und Jonas mit Lied „Bleib lieb“ – ein Stück gegen die Logik des militärischen Rüstungswettlaufes. Dabei ist „Bleib lieb“ gar kein richtiger Popsong im Strophe-Refrain-Schema, sondern ein Flehen um das Lieb-Bleiben und das In-den-Arm-Nehmen, wenn die Gleichzeitigkeit der vielen Krisen unerträglich wird.

Fleischerei B. Zimmermann GmbH
- gleich 2x in Ihrer Nähe

Raabestr. 1/Podbielskistraße
Hannover/List
Tel.: 0511-52 55 60
(ehemals Fleischerei Reich)

Marktstraße 17
Burgdorf
Tel.: 05136-22 28

vom 12.01. bis 17.01.2026

Montag bis Mittwoch:		
Frische Kalbsleber	nur solange Vorrat reicht	100 g 1,59 €
Hähnchen-Fitness-Planne	mit Früchten in Curry Marinade	100 g 1,39 €

Zimmermanns Schlemmer-Tüte: drei hausgemachte Leckeris für Ihren Wochenstart

- 300 g Hähnchen-Fitness-Planne
- 2 Krakauer & ein Schlauch Kartoffelsuppe
- 2 Kotelett vom Strohschwein

Tüte nur 12,50 €

von Montag bis Samstag

Spartipp! vom Becklinger Strohschwein:		
Magerer Krustenbraten,	naturbelassen	100 g 0,99 €

Kennen Sie schon?

Bärlauchjagdwurst	100 g	1,39 €
-------------------	-------	--------

Mini Leberkäse 400 g
Pizza oder Klassik, für 2-3 Personen
Geräucherte Rippchen

	Stück	5,29 €
	100 g	0,69 €

Ab Dienstag aus unserer Feinkostküche

Hausmacher Nudelsalat	100 g	0,89 €
Suppe im Becher: Minestrone 500 ml	Becher	4,75 €

Donnerstag bis Samstag

Rinderroulade gefüllt oder ungefüllt	100 g	1,99 €
Schweinefilet-Pfännchen mit Mozzarella und Champignons, in der praktischen Backförmchen	100 g	1,99 €

3132101_002626

Sanitär

Fliesen

KLEIN
BAD-KONZEPTE

Badausstellung

Ausstellung und Verkauf
auf **150m²**

- Badsanierungen – Sanitär – Fliesen – 3D-Badplanung
- Duschwand nach Maß – Lackspanndecke
- Wandplatten für fugenlosen Badumbau oder Teilsanierung

Förder- und zuschussfähig:

- Magic-Wannentüren / nachgerüstete Wannentür
- Höhenverstellbare WC – Anlagen für körperlich eingeschränkte Menschen

Walsroder Straße 260 ■ 30855 Langenhagen
Fon 0511-77 63 73
info@klein-badkonzepte.de
www.klein-badkonzepte.de

30303401_002625

Bei Kribbeln, Brennen und tauben Füßen

Beratungstag*
zum Thema „Polyneuropathie“
(auch telefonisch möglich)

Do. 22.01.2026

Jetzt anmelden und Testangebot sichern!

0511 - 9 88 73 97

*keine Diagnostik

Lotus-Apotheke

Apothekerin Carolina Guillot
Geibelstr. 31 | 30173 Hannover
Mo. - Fr. 08.30 - 13.30 & 14.30 - 18.30 Uhr
Sa. 09.00 - 13.30 Uhr

Wachablösung

Die Deutschrapper Bushido und Apache 207 spielen kurz hintereinander in Hannovers ZAG Arena. Der Erste füllt die Halle bisher nicht ganz, der Zweite gleich viermal.

HANNOVER. Es ist kein fairer Vergleich, zugegeben. Und doch liegt er nahe. Im Januar treten zwei Schwergewichte des Deutschraps in Hannover auf. Der eine, Apache 207, füllt die ZAG Arena an vier Abenden – am 18., 19., 21. und 22. Januar. Der andere, Bushido, gibt wenige Tage zuvor am 14. Januar sein wohl letztes Konzert in der Stadt. Er spielt seine Abschiedstournee. Karten gibt es noch für alle Tourstopps.

Der Vergleich hinkt aus mehreren Gründen. Apache 207, bürgerlich Volkan Yaman (28), steht auf dem Höhepunkt seiner Karriere. Bushido, alias Anis Ferchichi (47), hat seine große Zeit hinter sich. Apache singt und tanzt, seine Musik läuft im Radio und ist massentauglich. Bushido will nicht allen gefallen. Er ist vielleicht der bekannteste Gangsta-Rapper Deutschlands, dessen Texte teils auf dem Index landeten, weil sie als jugendgefährdend galten.

ZWEI DEUTSCHRAPSTARS, ZWEI WELTEN

Und doch: Das Aufeinandertreffen der beiden Stars in Hannover beleuchtet den Wandel des Deutschraps, der sich seit Jahren in den Mainstream schiebt. Es zeigt, wie sich die Vorbilder der Jugend verändert haben – und mit ihnen die Hip-Hop-Ideale von „Coolness“ und „Realness“.

In Hannover begegnen sich nicht nur zwei Rapper, sondern zwei Epochen, zwei Konzepte von Öffentlichkeit und Kunstfigur. Da ist Apache 207, lässiger Überflieger, Streaming-König, verkappter Schlagersänger. Und da ist Bushido, 46, Straßenrap-Legende, Provokateur im Ruhestand, müde von seiner eigenen Rolle. Man könnte es brutal zusammenfassen: Apache 207 ist in, Bushido out.

Bushido war einst der große Mythenerzähler des deutschen Rap. Er schuf eine Figur, die über Jahrzehnte funktionierte: hart, unverwundlich, beleidigend, diskriminierend – und doch faszinierend genug, um im Feuilleton anzukommen. Er saß bei Markus Lanz und SternTV, erklärte der bürgerlichen Mitte Rap und rechtfertigte Frauen- und Schwulenfeindlichkeit als Teil der Kunstform.

Anis Ferchichi nutzte Hass als PR-Strategie, Provokation als Motor. Die Kunstfigur Bushido habe er wie ein Bildhauer geformt, sagte er kürzlich der Süddeutschen Zeitung – sorgfältig, immer extremer. Doch irgendwann konnte er die Rolle nicht mehr ablegen. „Irgendwann war ich immer Bushido. Dieser asoziale Vollpenner.“ Der aggressive, homophobe, frauenverachtende Rapper wurde zur gelebten Identität. Und damit unzeitgemäß – gesellschaftlich wie popkulturell. Bushido versuchte sich stets in Talkshows

und Dokus zu erklären. Apache 207 hingegen muss nichts erklären. Er schwebt über den Dingen, strahlt eine mühelose Coolness aus, die Bushidos angestrenzte Härte fast lächerlich wirken lässt.

Wenn Apache in seinem Hit „Roller“ Motorengeräusche imitiert oder auf Kinderlied-Samples („Fame“) singt, wirkt das nicht peinlich. Der Ludwigs-hafener spielt zwar mit Gangsta-Rap-Symbolik und Straßenherkunft, doch immer mit einer Prise Selbstironie. Der entscheidende Unterschied zu Bushido liegt nicht nur im Sound, sondern auch im Umgang mit der Kunstfigur. Apache inszeniert sich maximal, aber kontrolliert. Er gibt so gut wie keine Interviews, zeigt Nähe ohne Preisgabe. Authentizität ist bei ihm ein Effekt, keine Offenbarung. Er leidet nicht an seiner Rolle, sondern nutzt sie. Wenn er Unsicherheit

zeigt, dann als ästhetische Geste, nicht als biografischen Abgrund.

IST APACHE NOCH HIP-HOP?

Und dann ist da seine Musik. Sie hat mit klassischem Hip-Hop kaum noch zu tun. Seine Songs funktionieren als Eurodance-Samples („Fame“) singt, wirkt das nicht peinlich. Der Ludwigs-hafener spielt zwar mit Gangsta-Rap-Symbolik und Straßenherkunft, doch immer mit einer Prise Selbstironie. Der entscheidende Unterschied zu Bushido liegt nicht nur im Sound, sondern auch im Umgang mit der Kunstfigur. Apache inszeniert sich maximal, aber kontrolliert. Er gibt so gut wie keine Interviews, zeigt Nähe ohne Preisgabe. Authentizität ist bei ihm ein Effekt, keine Offenbarung. Er leidet nicht an seiner Rolle, sondern nutzt sie. Wenn er Unsicherheit

zeigt, dann als ästhetische Geste, nicht als biografischen Abgrund.

Rapper im Netzhemd: Für ein solches Outfit wäre Bushido wohl verspottet worden – doch Apache 207 definiert Coolness neu.

Foto: Sony Music

Kunstfiguren ist. Die Musik darf sich verändern, die Ikonografie nicht.

Was sich an Bushido und Apache erzählen lässt, ist die Entwicklung eines Genres. Deutschrap war einst Kampfansage, Milieustudie, Provokation. Heute ist er Popkultur im Vollbetrieb. Streamingzahlen ersetzen Street Credibility, Mitsingbarkeit ersetzt Aggression. Jugendliche, die Apache 207 hören, provozieren ihre Eltern nicht, obwohl der ebenfalls sexistische Texte im Repertoire hat („Kleine Hure“). Doch sein Sound ist anschlussfähig. Bei ihm kommen die Eltern mit aufs Konzert, weil sie „Komet“ mit Udo Lindenberg lieben – und diesen geheimnisvollen Hünen mit Pferdeschwanz und Sonnenbrille vielleicht auch irgendwie faszinierend finden.

Bushidos Abschied von der Bühne – falls er endgültig ist – überrascht nicht, sondern wirkt folgerichtig. Er selbst sagt, die Musik gebe ihm nichts mehr, die Szene sei ihm fremd geworden. Vielleicht ist das die Pointe dieser so unterschiedlichen Arena-Konzerte in Hannover: Der einstige Gangsta-Rapper ist noch Gast auf einer Party, deren Musik längst nicht mehr seine ist.